

## **Dr. Gary Yates, Jeremia, Vorlesung 5, Die Komposition des Buches Jeremia**

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates mit seiner Einführung in das Buch Jeremia. Dies ist die fünfte Lektion zum Thema „Die Komposition des Buches Jeremia“.

Ich möchte Ihnen herzlich zu Ihrem Engagement beim Studium des Buches Jeremia gratulieren.

Ich weiß, es unterscheidet sich von vielen anderen Teilen der Bibel. Es ist sogar das längste Buch im Alten Testament. Und vielleicht fragt man sich gerade zu Beginn, wie man dieses lange, verwirrende Buch verstehen kann. In den nächsten Sitzungen möchte ich mich damit beschäftigen, wie wir uns dem Buch Jeremia als Ganzem nähern. In dieser Sitzung geht es insbesondere um den Aufbau und die Entstehung des Buches Jeremia.

Ich denke, wir verstehen, dass, obwohl Jeremia das Wort Gottes ist, und wir glauben auch (2. Timotheus 3,16), die gesamte Heilige Schrift von Gott eingegeben ist. Sie ist uns von Gott gegeben. In 2. Petrus 1,21 heißt es, dass heilige Männer redeten, während sie vom Heiligen Geist wie Segel im Wind getrieben wurden.

Aber es ist kein Buch, das vom Himmel gefallen ist. Es ist auch kein Buch, bei dem jedes Mal, wenn Jeremia predigte, jemand anwesend war, um seine Worte aufzuschreiben, und das dann sofort in das Buch eingefügt wurde. Es ist kein Buch, bei dem Gott Jeremia einfach auf einen Berg führte und ihm offenbarte, was er aufschreiben sollte.

Die Zusammenstellung dieses umfangreichen Buches war ein langwieriger Prozess. Jeremias Wirken erstreckte sich von seiner Berufung im 13. Regierungsjahr Josias (626 v. Chr.) bis etwa 580 v. Chr. Wir sprechen also von einem Wirken, das ungefähr 50 Jahre dauerte.

Die Zusammenstellung und Präsentation eines Buches, das diesen Dienst darstellt, war also offensichtlich ein langer und komplexer Prozess. Es gibt einige Zitate von Gelehrten, die sich mit dem Buch Jeremia auseinandergesetzt haben. Zunächst einmal macht Andrew Sheed folgenden Kommentar, und vielleicht können Sie sich damit identifizieren, wenn Sie versuchen, das Buch Jeremia zu lesen und zu verstehen.

Das Buch Jeremia ist lang, voller Wiederholungen, chronologisch nicht linear und wechselt ständig zwischen verschiedenen Genres. R. P. Carroll, der in seinem Kommentar zum Buch Jeremia meiner Meinung nach eine übertrieben skeptische

Herangehensweise an das Verständnis der Botschaft dieses Buches vertritt, macht jedoch einige Aussagen, über die wir nachdenken sollten. Er sagt, dass die Bücher Jesaja, Jeremia und Ezechiel für den modernen Leser als solche praktisch unverständlich sind.

Dann sagt er Folgendes: Wer vom Buch Jeremia nicht verwirrt wird, versteht es nicht. Und ich erinnere mich, dass ich während meiner Dissertation über das Buch Jeremia manchmal dachte, das stimme vollkommen. Aber ich glaube, das ist eine übertrieben skeptische Herangehensweise.

Wenn wir über das Buch Jeremia nachdenken, möchte ich zwei Bilder vorstellen, die uns vielleicht einleuchten. Stellen Sie sich vor, jemand versucht, das Wirken eines Mannes wie Dr. Billy Graham in einem einzigen Buch darzustellen. Ein langes Wirken, Ausschnitte seiner Predigten, oft ohne Chronologie oder zeitliche Einordnung, ohne Bezug zu den Ereignissen in seinem Leben.

Es mag sehr schwierig sein, das alles zu verstehen und sich ein Bild von Dr. Grahams Wirken zu machen. Ein anderes Bild, das mir dabei in den Sinn kommt, ist das eines alten Bauernhauses. Wenn man sich dieses Haus ansieht, erkennt man, dass dort ursprünglich ein Haus stand, das im Laufe der Zeit durch verschiedene Familienmitglieder und Besitzerwechsel um Anbauten, Flügel und Erweiterungen ergänzt wurde.

Manchmal müssen wir uns die Grundrisse eines Hauses ansehen, um zu verstehen, warum und wie es gebaut wurde. Deshalb möchte ich mich heute in dieser Sitzung mit der Komposition und dem Aufbau des Buches Jeremia beschäftigen. In der darauffolgenden Sitzung werden wir einen Überblick über das Buch Jeremia geben und erkennen, dass es eine Ordnung, eine Chronologie, einen roten Faden und einen Sinn hat, der uns hilft, es zu verstehen.

Eine der Fragen, die sich bei der Untersuchung der Komposition des Buches Jeremia stellt, ist, dass es aus verschiedenen Gattungen und Textsorten besteht. Tatsächlich unterschied Bernard Duhem in einer der frühen kritischen Studien zum Buch Jeremia zwischen der Poesie und der Prosa im Buch Jeremia. Sigmund Mowinckel ergänzte diese Studie und stellte fest, dass das Buch Jeremia drei verschiedene Gattungen enthält.

Er bezeichnete diese als A-, B- und C-Materialien. Das von Mowinckel identifizierte Material waren die poetischen Orakel Jeremias. Es handelt sich dabei um kurze Orakel in poetischer Form.

Sie sind sehr häufig, insbesondere in den Kapiteln 1 bis 25. Kritische Gelehrte haben dies tendenziell als die primäre Art und Weise betrachtet, wie die Propheten ihre Botschaft vermittelten. Tatsächlich sind die prophetischen Bücher im Allgemeinen

voller poetischer Orakel, in denen die Propheten mithilfe lebendiger Bilder, Parallelismen und kraftvoller, prägnanter Metaphern ihre Botschaft übermittelten.

Die zweite von Mowinckel identifizierte Materialart war das sogenannte B-Material, also die Erzählungen oder Geschichten aus dem Leben und Wirken des Propheten. Das Buch Jeremia ist unter anderem deshalb einzigartig, weil es zahlreiche solcher Geschichten aus Jeremias Leben enthält. Tatsächlich ist das Buch Jona das einzige andere prophetische Buch, das in dieser Hinsicht mit Jeremia vergleichbar ist.

Das Buch Jona ist sehr kurz. Im Vergleich dazu hat das Buch Jesaja zwar 66 Kapitel, aber nur zwei Abschnitte – Kapitel 6 bis 8 und Kapitel 37 bis 39 – enthalten Erzählungen und Geschichten aus dem Leben Jesajas. Insofern ist das Buch Jeremia einzigartig.

Die Erzählweise wird wesentlich häufiger eingesetzt. Und schließlich gibt es noch die C-Materialien, die Mowinckel als Prosapredigten bezeichnete. Es handelt sich dabei nicht um poetische Orakel, sondern um ausführliche, fließende Prosaberichte.

Stellen Sie sich ein Transkript der Predigten Ihres Pastors vor. Es gibt Passagen in Jeremias Predigt, die in gewisser Weise einem Predigtprotokoll ähneln. Ein Beispiel dafür – und ich halte es für einen sehr wichtigen Teil des Buches Jeremia, aus dem ich hier nur ein paar Verse vorlesen möchte – ist die Prosapredigt in Kapitel 11.

Die Predigt in Kapitel 11 konzentriert sich auf die Vorstellung, dass Gott Israel und Juda für ihre Bundesbrüche bestraft. Es handelt sich also offensichtlich um ein sehr wichtiges Thema im Buch Jeremia. Und so beginnt diese Passage.

In Vers 1 heißt es, das Wort, das der Herr an Jeremia erging: „Hört die Worte dieses Bundes und sprecht zu den Männern Judas und den Einwohnern Jerusalems. Ihr sollt zu ihnen sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Verflucht sei der Mann, der die Worte dieses Bundes nicht hört, die ich euren Vätern geboten habe, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Vom eisernen Schmelzofen rief ich: Hört meine Stimme und tut alles, was ich euch gebiete!“

So sollt ihr mein Volk sein und ich will euer Führer sein, damit ich den Eid bestätige, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben, in dem Milch und Honig fließen, wie es heute ist. Da antwortete ich: So sei es, Herr. Und so geht die Geschichte noch weiter.

Es vermittelt uns mehr von diesem Bericht, mehr von dieser Predigt. Und so haben wir hier nicht einfach nur kurze poetische Offenbarungen. Wir haben eine ausführliche Predigt.

Die kritische Forschung hat diese drei verschiedenen Textarten folgendermaßen untersucht: Sie neigt dazu, die poetischen Abschnitte des Buches als die frühesten und authentischsten Jeremia-Passagen zu betrachten. Die Erzählungen und die Prosapredigten hingegen sehen sie eher als spätere Neuinterpretationen des Propheten. Sie gehen davon aus, dass diese von den deuteronomistischen Redakteuren bearbeitet wurden.

Und in unterschiedlichem Maße sehen sie in diesen späteren Quellen und Materialien eine Neuinterpretation des Propheten Jeremia und seiner Botschaft. Daher stellt sich in der kritischen Forschung die Frage: Wie viel können wir wirklich über den historischen Jeremia wissen? Ist das Bild Jeremias in diesem Buch realistisch und ehrlich, oder vermitteln uns diese späteren Quellen im Grunde ein anderes Bild von ihm, als wir es in Wirklichkeit kennen? Ich wollte dazu einige Gedanken und Antworten formulieren. Ich glaube, einer der Gründe für diese unterschiedlichen Quellen liegt in der naheliegenden Möglichkeit, dass Jeremia seine Botschaft auf verschiedene Weise vermittelte.

Manchmal mag es für einen Straßenprediger von Vorteil gewesen sein, sich in kraftvollen, kurzen Bildern und Weissagungen auszudrücken. Ich denke aber auch, dass Jeremia, wenn er in den Tempel ging und seine Tempelpredigt hielt, auch längere Predigten hielt, ähnlich dem, was wir heute sonntagsmorgens von unserem Pastor hören. Zweitens überrascht es uns nicht, dass viele Wörter und Wendungen in den Predigten und Erzählungen Jeremias Ähnlichkeiten mit dem Buch Deuteronomium und der deuteronomistischen Geschichtsschreibung aufweisen.

Das Buch der Könige, das Teil dieser Geschichte ist, wurde 550 v. Chr. verfasst. Jeremia beendete seinen Dienst um 580 v. Chr. Daher halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass die an der Abfassung dieser historischen Bücher und ihrer endgültigen Bearbeitung 550 v. Chr. sowie im 6. Jahrhundert v. Chr. während des Exils beteiligten Herausgeber auch an der endgültigen Abfassung und Bearbeitung des Buches Jeremia mitwirkten. Diese Bücher beeinflussten sich gegenseitig, und oft ist die Richtung des Einflusses schwer zu bestimmen.

Drittens ist zu erkennen, dass beim Vergleich der deuteronomistischen Geschichtsbücher – wie sie bezeichnet werden – mit dem Buch Jeremia einzigartige Ideen im Buch Jeremia zu finden sind, die seine Botschaft unverwechselbar machen. Das Deuteronomium, oder die Geschichte der deuteronomistischen Geschichtsbücher in den Königen, betont beispielsweise, dass Gott Jerusalem wegen der Bosheit Manasses und seiner 55 Regierungsjahre richtet.

Gott sagt, ich werde Jerusalem wie eine Schüssel auswischen. Jeremia konzentriert sich eher auf die spätere Phase der davidischen Dynastie und das Versagen der Könige nach Josia, das wir bereits in einer früheren Lektion behandelt haben. Im

Gegensatz zu den Königen betont Jeremia die Idee der Wiederherstellung viel stärker.

Die Botschaft der Wiederherstellung in den Königen ist sehr spärlich. Am Ende des Buches wird Jojachin aus dem Gefängnis entlassen, doch eine klare Aussage oder ein eindeutiger Zweck dessen, was Gott mit dieser Wiederherstellung bezwecken will, fehlt. Insofern ähnelt das Buch Jeremia eher dem Buch Deuteronomium als der deuteronomistischen Geschichtsschreibung.

Ich denke, ein vierter Aspekt, den wir aus der Verwendung von Poesie, Prosa und Erzählungen ableiten können, ist, dass Jeremia in vielerlei Hinsicht einer reflektierenden Neuinterpretation unterzogen wurde. Ich glaube jedoch, dass diese Arbeit von Jeremia und Baruch selbst geleistet wurde. Konservative Kommentatoren wie John Thompson im NICOT-Kommentar zu Jeremia haben betont, dass Jeremia und Baruch selbst im Laufe der langen Jahre von Jeremias Wirken durch Reflexion ein tieferes Verständnis von Jeremias Botschaft erlangten.

Sie erlangten ein tieferes Verständnis von Gottes Plan, Gottes Absicht und Gottes Vorsatz für die Zukunft. Zu Beginn seiner Predigt ruft Jeremia das Volk zur Umkehr auf. Während der Reformen Josias besteht die Möglichkeit, dass sie dem Gericht entgehen können.

Doch in der späteren Umformulierung dieser Botschaft am Ende seines Lebens wird sie zu einer Botschaft an die Exilanten, zu ihnen zurückzukehren, zu Gott zurückzufinden. Daher denke ich, dass die Reflexion über Jeremias Wirken nicht zwangsläufig von deuteronomistischen Redakteuren stammen muss, die seine Botschaft überarbeitet und verändert haben. Sie kann vielmehr von Jeremia und Baruch selbst stammen, die zu einem tieferen Verständnis der Absichten und Pläne Gottes gelangten.

Und schließlich, was die verschiedenen Textsorten betrifft – ob wir nun die poetischen Orakel, die Prosaerzählungen oder die Prosapreden lesen –, die Perspektive Jeremias, die sich aus diesen verschiedenen Quellen ergibt, ist nicht wesentlich unterschiedlich. Dieses Buch besitzt eine grundlegende theologische Einheit. Bestimmte Kernideen treten immer wieder zutage, unabhängig davon, welchen Teil des Buches oder welche Textsorten wir betrachten.

Der Schwerpunkt wird darauf liegen, dass Juda den Bund gebrochen hat. Sie haben Gottes Gesetz missachtet. Sie haben Götzen angebetet.

Und deshalb verdienen sie Gottes Strafe. Das steht nicht nur im Deuteronomium. Das ist die Botschaft des gesamten Alten Testaments.

Der zweite zentrale Gedanke ist, dass der Herr Babylon als Werkzeug des Gerichts benutzt. Und der Herr benutzt Babylon als sein Werkzeug. Auch das ist nicht bloß Prosa oder Poesie.

Das ist die Kernaussage des Buches. Und wenn wir das gesamte Buch betrachten, sowohl die poetischen als auch die prosaischen Teile, finden wir die Verheißung, dass nach dem Gericht die Wiederherstellung folgen wird. Daher glaube ich nicht, dass wir das Buch Jeremia in verschiedene Quellen aufteilen müssen.

Dieses Buch weist eine theologische Einheit auf. Wir müssen Prosa und Poesie nicht gegeneinander ausspielen, denn aus all diesen verschiedenen Quellen ergibt sich ein einheitliches Bild von Jeremia. Es ist anzunehmen, dass es auch literarische Gründe dafür gibt, warum die Botschaft Jeremias in diesen verschiedenen Gattungen und Formen vermittelt wird.

Lewis Stuhlman hat die These aufgestellt, dass die Prosa-Predigten im Buch als Leitfaden für die Botschaft und das Wirken Jeremias dienen. Und so geschieht es, dass uns, während wir die poetischen Weissagungen Jeremias lesen, all diese unterschiedlichen Bilder überfluten. Juda ist eine untreue Ehefrau.

Gott sendet einen brüllenden Löwen gegen das Volk Juda. Juda war Gott in vielerlei Hinsicht untreu. Die Predigten in Prosa greifen all diese poetischen Bilder auf und fassen sie zusammen.

Im Grunde liefern sie uns eine Art Kurzfassung der Botschaft Jeremias. Stuhlman argumentiert, dass die Kapitel 1 bis 25 des Buches Jeremia fünf spezifische Prosa-Predigten enthalten, die den Menschen zu Jeremias Zeiten in vielerlei Hinsicht helfen und uns als heutigen Lesern insbesondere dabei unterstützen, die poetischen Bilder zusammenzufügen und die Kernaussage Jeremias zu verstehen. Typischerweise konzentrieren sich diese Prosa-Predigten auf das Missverständnis, das das Volk Juda bezüglich seines Bundes mit Gott hat.

Sie sind zu der Überzeugung gelangt, dass Gott sie beschützen wird. Gott wird sie segnen. Gott wird über sie wachen, egal was passiert.

Die Predigten in Prosa vermitteln ein anderes Verständnis des Bundes. In Jeremia 7, einer dieser zusammenfassenden Passagen, heißt es, dass sie fälschlicherweise darauf vertrauten, dass der Tempel und Gottes Gegenwart sie schützen könnten. Jeremia 10 ist eine Predigt in Prosa, die erklärt, dass Israel den Bund durch seinen Götzendienst gebrochen hat.

Jeremia Kapitel 11, eine Predigt in Prosa, warnt das Volk Juda vor den Folgen des Bundesfluchs aufgrund seines Ungehorsams. Der Bund war nicht nur zu ihrem Schutz

und Segen gedacht. Jeremia Kapitel 18 und 19, ebenfalls Predigten in Prosa, erklären, dass Juda die Möglichkeit zur Umkehr hatte.

Sie haben diese Chance verspielt, und Gott wird sie richten. Ich glaube daher, dass aus diesen verschiedenen literarischen Gattungen eine Einheit entsteht. Das lässt sich erkennen, wenn wir betrachten, wie Prosa, Lyrik, Erzählungen, Predigten und Geschichten miteinander interagieren.

Es gibt ein zweites Problem im Zusammenhang mit der Entstehung des Buches Jeremia, das einige der kritischen Theorien und Vorläufer dieser Thematik außer Acht lässt. Das Buch Jeremia ist insofern interessant, als es uns – wahrscheinlich mehr als alle anderen großen Propheten – Einblick in den Entstehungsprozess des Buches Jeremia gewährt. Tatsächlich gibt es Hinweise auf fünf oder sechs verschiedene Quellen und Orte, an denen Jeremia oder Baruch Teile dieses Buches verfasst haben sollen.

Diese verschiedenen Schriftrollen und Quellen wurden dann zusammengetragen. Die Schlüsselstelle dabei ist Jeremia Kapitel 36, Verse 1 bis 3. In dieser Passage befiehlt Gott Jeremia, seine Botschaften niederzuschreiben, sie Baruch zu diktieren und sie dann von ihm im Tempel vorlesen zu lassen.

Das Ereignis findet im vierten Regierungsjahr Jojakims statt. Das bedeutet, dass Jeremia bereits über 20 Jahre gepredigt hatte, bevor er den ausdrücklichen Auftrag erhielt, seine Predigten niederzuschreiben. Ich glaube nicht, dass Jeremia sie nie aufgezeichnet hat, aber die tatsächliche Niederschrift in einem Buch erfolgte erstmals 20 Jahre nach Beginn seines Wirkens.

Wer das Kapitel kennt, erinnert sich an den Vorfall: Jojakim zerschneidet die Schriftrolle. Am Ende des Kapitels, in den Versen 23 bis 26, heißt es, dass Gott Jeremia und Baruch befahl, eine neue Schriftrolle anzufertigen. Und sie schrieben die Schriftrolle neu.

Viele glauben, dass der Kern der Botschaft dieser Schriftrolle dem entspricht, was wir in den Kapiteln 1 bis 25 des Buches Jeremia finden – den dort enthaltenen Worten und Gerichtssprüchen. Es heißt aber auch, dass beim Verfassen der zweiten Schriftrolle viele ähnliche Worte hinzugefügt wurden. Daher glaube ich, dass die erste inhaltliche Abfassung des Buches Jeremia im 20. Jahr seines Wirkens stattfand.

Und dann, in den folgenden 20 bis 30 Jahren von Jeremias Wirken, wurden viele ähnliche Worte zu diesen ursprünglichen hinzugefügt. Es gab einen ständigen Prozess des Hinzufügens neuer Botschaften, neuer Predigten und vielleicht sogar der Neubewertung der alten Predigten im Lichte des Exils und der Ereignisse am Ende von Jeremias Wirken. Die zweite Quelle, auf die ich hinweisen möchte, ist Jeremia

29,1, das uns berichtet, dass Jeremia nach 597 v. Chr. einen Brief an die Exilanten in Babylon schrieb.

Dieser Brief erklärte ihnen Gottes Pläne und Absichten für die Zukunft. Er schrieb: „Betet für den Frieden Babylons, so wie ihr für den Frieden Jerusalems gebetet habt. Lasst euch im Land nieder, baut Häuser, geht euren gewohnten Familiendiensten nach, dient dem König von Babylon, und es wird euch gut gehen.“

Und dann, nach 70 Jahren, wird Gott euch erlösen und euch aus dem Exil zurücksenden. Das stand in einem Brief, den Jeremia an die Exilanten verfasste. Daher können wir uns vorstellen, dass einige der hoffnungsvollen Worte, die Verheißungen, die Gott durch den Propheten Jeremia gab, aus diesem Brief stammen.

Dieser Brief bildet den Hintergrund für Jeremias Ausführungen in Kapitel 29. In Jeremia Kapitel 30 finden wir einen sehr wichtigen Abschnitt (Jeremia 30–33), das sogenannte Buch des Trostes. Es ist die Botschaft der Hoffnung, die Gott durch den Propheten Jeremia verkündet.

Und das Erstaunliche ist, dass dieser Prophet, dem im Zentrum des Buches Jeremia so viele Worte des Gerichts aufgetragen wurden, dennoch auch einen Abschnitt der Hoffnung enthält. Es zeigt uns, dass Jeremia diese positiven Botschaften der Hoffnung in einem Buch oder einer Schriftrolle zusammenfasste. Daher müssen wir unsere Vorstellungskraft etwas einsetzen, aber ich kann mir vorstellen, dass die Kapitel 30 und 31 (in Gedichtform) und 32 und 33 (in Prosaform) ursprünglich eine eigenständige Einheit bildeten.

Sie repräsentierten Jeremias Botschaften der Hoffnung. Eine vierte Schriftrolle oder vierte Quelle wird uns in Jeremia 51, Verse 59 bis 64, genannt. Und in den letzten beiden Hauptkapiteln des Buches Jeremia, 50 und 51, finden wir die Weissagungen gegen Babylon.

Es handelt sich um lange und ausführliche Urteilsbotschaften gegen das babylonische Volk, gegen die Nation Babylon und gegen den König, den Gott zur Bestrafung Israels benutzt hatte. Am Ende dieser Weissagungen erfahren wir jedoch, dass Sarija, der offenbar der Bruder Baruchs und ein weiterer Schreiber war, der Jeremia unterstützte, diese Schriftrolle zusammen mit Zedekia nach Babylon brachte. Dort soll Sarija, als er sich vor dem Exil mit dem König von Babylon traf, die Schriftrolle gelesen und anschließend eine symbolische Handlung vollzogen haben.

Er nahm die Schriftrolle, band einen Stein darum und warf sie dann in den Euphrat. Dies bedeutete das Unheil, die endgültige Zerstörung des babylonischen Volkes. Doch hier ist eine andere Quelle, eine andere Schriftrolle, die wiederum nicht von einem Bearbeiter oder einer späteren Person stammt, sondern von Jeremia selbst.

Wie bereits erwähnt, finden sich in den Kapiteln 26 bis 45 zahlreiche biografische Erzählungen und Geschichten aus dem Buch Jeremia. Am Ende dieser Erzählungen, Kapitel 45, wird Jeremias Schreiber Baruch ein Versprechen gegeben. Daher halte ich es für wahrscheinlich, dass Baruch diese Geschichten über Jeremia verfasst hat, anstatt dass Jeremia sie als Autobiografie geschrieben hat.

Die Botschaft der Hoffnung, die Baruch in Kapitel 45 zuteilwird, fungiert als Kolophon und nennt den Autor oder die Person, die maßgeblich an der Abfassung dieses Abschnitts beteiligt war und Gottes Segen für ihn ausspricht. Es ist wie ein Nachwort. In den Psalmen finden sich Überschriften, die Titel verleihen. Ähnliches könnte man auch für Baruch in diesem Kapitel tun.

Und schließlich ist noch etwas anderes Interessantes an der Entstehung des Buches Jeremia: Man findet häufig Wiederholungen bestimmter Passagen aus verschiedenen Teilen des Buches. So heißt es beispielsweise in Jeremia 23,20, dass der Zorn des Herrn nicht ruhen wird, bis er alles vollbracht hat, was er sich vorgenommen hat. Dieselbe Aussage findet sich auch im Buch des Trostes, Kapitel 30,24.

Kapitel 23 spricht davon, dass der Herr einen gerechten Spross aus dem Hause Davids erwecken wird. Diese Passage findet sich auch in Jeremia 33, 15 und 16 wieder. Ich denke daher, dass Jeremia und Baruch in diesem Prozess ihre Sichtweise neu gestalten. Sie verstehen Jeremias Wirken tiefer, oder Jeremia wirkt in unterschiedlichen Kontexten und Situationen.

Botschaften aus verschiedenen Abschnitten seines Wirkens wurden möglicherweise wiederverwendet und auf unterschiedliche Kontexte und Situationen angewendet. Einige der Gerichtsaussagen über Juda im ersten Teil des Buches werden im späteren Teil auf Babylon übertragen. Schon früh im Buch Jeremia sagt Jeremia voraus, dass Gottes Gericht in Gestalt eines Feindes aus dem Norden kommen wird, der Juda angreifen wird.

In den Kapiteln 50 und 51 des Buches Jeremia wird ein Feind aus dem Norden erwähnt, der Babylon ebenfalls angreifen wird. Jeremia gewährt uns somit – wie kein anderes Buch – Einblick in die Entstehung seiner Botschaft, die in verschiedenen Schriftrollen und Quellen zusammengetragen wurde. Im Laufe seines langen Lebens wurden diese Teile schließlich in die uns heute vorliegende Form gebracht.

Es besteht die Möglichkeit, dass Baruch diesen Prozess auch nach Jeremias Tod vollendete, oder dass die Herausgeber, die für die Zusammenstellung und Strukturierung des gesamten hebräischen Kanons verantwortlich waren, ebenfalls daran beteiligt waren. Wir glauben jedoch – und das ist meine Überzeugung angesichts dieses Buches, das ich im Laufe meines Studiums gewonnen habe –, dass Gott Jeremia nicht nur zur Verkündigung dieser Botschaft inspirierte, sondern auch

Jeremia, Baruch und jeden inspirierten Herausgeber, der an der Entstehung dieses Buches beteiligt war, leitete. So schwierig und komplex dieser Prozess auch gewesen sein mag, Gott wirkte darin und bewahrte die Botschaft Jeremias in der von ihm gewünschten und vorgesehenen Form, zunächst für das Volk Israel und später für die Kirche, denn dieses Buch hat bis heute eine wichtige Botschaft für uns.

Nun gibt es noch einen letzten Punkt im Zusammenhang mit dem Buch Jeremia, der meiner Meinung nach die Entstehung und Zusammensetzung dieses Buches widerspiegelt. Es geht nämlich darum, dass unsere alten Abschriften und Manuskripte des Buches Jeremia zwei sehr unterschiedliche Fassungen enthalten. Eine dieser Fassungen findet sich in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der sogenannten Septuaginta.

Die andere Version findet sich im hebräischen oder masoretischen Text, dem Buch Jeremia, und in der Fassung, die in unseren hebräischen Bibeln überliefert ist. Der masoretische Text bildet auch die Grundlage für unsere englischen Bibeln. Alle unsere englischen Bibeln, ob King-James-Version, ESV, NIV oder NASB, basieren auf der hebräischen masoretischen Fassung des Buches.

Betrachtet man die beiden Fassungen des Buches Jeremia – die Septuaginta und den masoretischen Text –, so zeigen sich einige interessante Unterschiede. Zunächst einmal ist der griechische Text der Septuaginta um 14 % kürzer als die masoretische Fassung. Das bedeutet, dass der masoretische Text mindestens 2.700 Wörter enthält, die im griechischen Text fehlen.

Diese Worte verändern zwar nicht den Kern von Jeremias Wirken, eröffnen uns aber neue Einblicke und Interpretationsmöglichkeiten verschiedener Passagen. Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Texten liegt in der Reihenfolge und Anordnung des griechischen Textes. In unseren englischen Bibeln, die dem masoretischen Text entsprechen, finden sich die von Jeremia gegen die Völker verkündeten Weissagungen am Ende des Buches in den Kapiteln 46 bis 51.

In der griechischen Version folgen diese Weissagungen nach Kapitel 25, Vers 13. Sie befinden sich also in der Mitte des Buches. Interessanterweise unterscheidet sich die Reihenfolge dieser Weissagungen in der griechischen Version des Buches Jeremia von der in der hebräischen und der englischen Bibel.

Ein dritter Unterschied besteht darin, dass es mitunter bedeutende Passagen im bekanntesten oder wichtigsten Beispiel gibt, wie etwa in Jeremia 33,14–26. Es handelt sich dabei um einen wichtigen Abschnitt des Buches, der in der hebräischen Fassung enthalten ist, in der Septuaginta jedoch fehlt. Schließlich gibt es im masoretischen Text Zusätze, wie beispielsweise Überschriften zu Predigten in den Kapiteln 2, 7, 16 und 27, denen jeweils ein einleitender Titel gegeben wird.

Wendungen wie „So spricht der Herr“ kommen im masoretischen Text 65 Mal häufiger vor als in der Septuaginta. Das deutet darauf hin, dass die Septuaginta wahrscheinlich eine frühere Fassung des Buches wiedergibt, die durch die masoretische Fassung ergänzt wurde. Wenn man davon zum ersten Mal hört, wirft das einige Fragen auf.

Ich weiß, dass das meine Schüler verwirrt. Welche dieser Versionen ist die ursprüngliche? Welche ist die ursprünglichere? Und die entscheidende Frage ist: Welche ist Gottes Wort für uns? Man könnte meinen, es sei offensichtlich, dass die hebräische Version die ursprüngliche ist, da Jeremia Hebräisch sprach. Die griechische Version ist eine Übersetzung.

Wie bereits erwähnt, deuten die Zusätze und Ergänzungen im Buch Jeremia in unseren hebräischen Bibeln darauf hin, dass sie eher einer früheren Fassung hinzugefügt wurden, als dass sie gestrichen oder entfernt wurden. Die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer hat unser Verständnis des Buches Jeremia zudem erweitert und unsere ältesten bekannten Versionen des Alten Testaments um fast tausend Jahre zurückdatiert. Die Erkenntnisse aus den Schriftrollen vom Toten Meer legen nahe, dass es in der Frühzeit wahrscheinlich hebräische Versionen des Buches Jeremia gab, die die Inhalte der Septuaginta und des masoretischen Textes widerspiegeln.

In der vierten Höhle von Qumran wurden einige wichtige Fragmente gefunden, nämlich winzige Bruchstücke des Buches Jeremia. Interessanterweise scheinen zwei dieser Fragmente, 4q Jeremia A und 4q Jeremia C, den dort gefundenen winzigen Fragmenten nach zu urteilen, mit dem masoretischen Text übereinzustimmen. Ein weiteres Fragment, 4q Jeremia B, das in derselben Höhle gefunden wurde, scheint hingegen den Lesarten der Septuaginta (LXX) zu entsprechen.

Das legt also nahe, dass die Veränderungen im Griechischen nicht auf die Übersetzung vom Hebräischen ins Griechische zurückzuführen sind. Es handelt sich nicht um solche Veränderungen, sondern vielmehr um einen Hinweis darauf, dass es ursprünglich einen hebräischen Prototyp für die Septuaginta und eine hebräische Version des Buches gab, die sich auch im masoretischen Text widerspiegelt. Sollten wir uns darüber Sorgen machen, und wie lässt sich dieses Problem letztendlich lösen? Ich glaube, dass diese beiden Versionen mit zwei spezifischen Problemen zusammenhängen.

Erstens hängen sie mit der Dauer des Wirkens Jeremias zusammen. Man darf nicht vergessen, dass sich sein Wirken über einen Zeitraum von 50 Jahren erstreckte. Daher ist es wahrscheinlich, dass Jeremia und Baruch maßgeblich an der Entstehung beider Versionen des Buches beteiligt waren.

Die Septuaginta (LXX) spiegelt möglicherweise eine frühere Fassung des Buches Jeremia wider, während der masoretische Text (MT) die endgültige Fassung des Buches Jeremia wiedergibt, so wie Baruch, Jeremia oder andere inspirierte Bearbeiter, die an diesem Werk beteiligt waren, Gottes Einsicht in die letztendliche Bedeutung von Jeremias Wirken hatten. Ich denke, ein weiterer Grund für diese zwei unterschiedlichen Versionen ist die Tatsache, dass Jeremias Wirken sich über ein weites geografisches Gebiet erstreckte. Und man darf nicht vergessen, dass sich nach dem Exil Juden in Babylon befanden.

Es gibt Juden, die wieder im Land leben, und letztendlich leben Jeremia, Baruch und andere Flüchtlinge in Ägypten. Sie haben keine Faxgeräte. Sie haben keine Druckerpressen.

Sie hatten keinen Expressversand wie FedEx, um einfach miteinander zu kommunizieren und sich gegenseitig Dinge zuzusenden. Daher glaube ich, dass diese zwei verschiedenen Versionen des Buches Jeremia wahrscheinlich aufgrund der unterschiedlichen geografischen Orte entstanden sind, an denen das Buch gelesen und verfasst wurde. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Septuaginta-Version in Ägypten verbreitet war und eine frühere Fassung des Buches Jeremia darstellt.

Das spätere und ausführlichere Buch Jeremia, das sich stärker mit dem Exil, Babylon und der Hoffnung auf Israels Zukunft auseinandersetzt, zirkulierte in Babylon, wurde von den Juden ins Land zurückgebracht und wurde zur Hauptfassung des jüdischen Volkes. Meiner Ansicht nach müssen wir uns daher nicht mit der Frage beschäftigen, welches der beiden Bücher inspiriert ist. Ich glaube, dass beide das Wort Gottes widerspiegeln.

Ein weiterer interessanter Punkt ist, dass zur Zeit des Neuen Testaments die Septuaginta die Bibel des Alten Testaments der frühen Kirche war. Der masoretische Text war der hebräische Kanon für Juden und Rabbiner. Viele haben daher die Frage aufgeworfen, ob wir nicht die Septuaginta als christliche Version des Buches Jeremia verwenden sollten. Ich bin jedoch der Ansicht, dass die Kirche die Septuaginta aufgrund des spezifischen Kontextes ihrer Zeit nutzte.

Sie betreuten griechischsprachige Menschen. Sie wollten damit nicht die Überlegenheit der Septuaginta-Version des Jeremia-Evangeliums gegenüber dem masoretischen Text betonen. Es war schlichtweg die Version, die in ihrer Kultur am besten ankam.

Ich glaube, dass beide Fassungen das Wort Gottes korrekt wiedergeben. Ich bin überzeugt, dass es für Wissenschaftler, die das Buch Jeremia untersuchen und studieren, oft wichtig ist, die beiden Versionen zu vergleichen, um die Entwicklung des Buches nachzuvollziehen oder eine bestimmte Textstelle oder Passage besser zu verstehen. Letztendlich lenkte Gott diesen gesamten Prozess, von der frühen Fassung

Jeremias, die irgendwann während seines Wirkens entstand, bis zu den abschließenden Überlegungen Jeremias und Baruchs über Jeremias Aussagen zur Zukunft Israels und Gottes Wiederherstellung.

Denken Sie beispielsweise daran, dass eine der Passagen, die nicht in der Septuaginta enthalten ist, Jeremia Kapitel 33, Verse 14 bis 26 ist. Diese Passage behandelt die Zukunft des Hauses David. Sie wiederholt die Aussage aus Jeremia Kapitel 23: Gott wird David einen gerechten Spross erwecken.

Es besagt, dass es David niemals an einem Nachfolger mangeln wird. Daher war dies im Kontext des Exils für die Menschen in Babylon von großer Bedeutung. Es war wichtig für sie zu verstehen, dass es Hoffnung gab, die auf den Verheißungen Gottes an David beruhte.

In dieser Passage heißt es auch, dass es den Leviten niemals an einem Mann für das Priesteramt mangeln wird. Während des Exils und der Rückkehr ins Land zum Wiederaufbau des Tempels war es für das Volk wichtig zu verstehen, dass Gott den im Tempel praktizierten Gottesdienst wiederherstellen würde. Gott wird die Leviten, das Priestertum und alles, was für Israels Zukunft wichtig ist, nach dem Bau des zweiten Tempels wiederherstellen.

also inspiriert. Sie spiegeln lediglich die Botschaft Jeremias zu verschiedenen Zeiten und aus unterschiedlichen Perspektiven seines Wirkens wider. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir in dieser Predigt bzw. in dieser speziellen Einheit zur Entstehung des Buches bereits vieles behandelt haben.

Andrew Sheed äußert sich zum masoretischen Text und dessen Bedeutung für uns Christen. Er erklärt auch, warum es wahrscheinlich ist, dass das Buch Jeremia, das unter Gottes Führung als Schrift entstand, zum kanonischen Buch Jeremia im hebräischen Kanon wurde. Sheed betont, dass der masoretische Text als Jeremias Worte an uns einen besonderen Platz für uns einnimmt.

Es war nicht nur seine letzte und endgültige Fassung, sondern die Zielgruppe – die Exilgemeinde in Babylon – war in Jeremias Augen die einzige Gruppe von Menschen, die im göttlichen Heilsplan eine Zukunft hatten. Der Samen der Kirche wurde in babylonischem Boden gesät. Und so ist die Hoffnung, die Jeremia uns in Bezug auf die Exilierten und die Rückkehr aus dem Exil in der Heilsgeschichte vermittelt, letztlich der Ursprung der Kirche.

Gottes Volk wird aus dem Exil zurückkehren, und Gott wird Jesus erwecken, um die endgültige Wiederherstellung aus dem Exil zu bewirken. Daher ist es für uns von größter Bedeutung, in der Endfassung des Buches Jeremia zu verstehen, dass Gott von der Wiederherstellung seines Volkes sprach. In Kapitel 24 werden die „guten Feigen“ als die Menschen bezeichnet, die in Babylon lebten, nicht aufgrund ihrer

eigenen Gerechtigkeit, sondern aufgrund der Hoffnung, die Gott in sie setzte: Sie waren es, die aus dem Exil zurückkehren und in ihr Land zurückgeführt werden würden.

Die schlechten Feigen waren diejenigen, die im Land zurückblieben. Und die endgültige Fassung Jeremias wird die Hoffnung für Israels Zukunft betonen. Diese Hoffnung liegt nicht bei den Menschen, die im Land leben.

Die Hoffnung für Israels Zukunft ruht nicht auf den Exilanten in Ägypten. Sie ruht vielmehr auf ihnen und darauf, dass Gott die Bundesverheißungen erfüllt, die er David, Israel und seinem Volk gegeben hat. Und Jeremia, mit all dem darin enthaltenen Gericht, betont in seiner endgültigen Fassung genau diese Hoffnung, diesen Trost und die bevorstehende Wiederherstellung.

Bei unserer Betrachtung der Zusammensetzung des Buches Jeremia haben wir uns heute auf drei spezifische Punkte konzentriert. Wir haben die verschiedenen Textarten und die Gründe dafür besprochen, warum das Buch Jeremia sowohl Prosa als auch Poesie enthält. Wir haben die Hinweise im Buch selbst erörtert, die darauf hindeuten, dass Jeremia aus verschiedenen Quellen, aus verschiedenen Schriftrollen, zusammengesetzt wurde.

Aber nochmals, Jeremia und Baruch spielten in diesem Prozess die entscheidende Rolle. Schließlich haben wir uns mit den verschiedenen Versionen des Buches Jeremia in den alten Handschriften befasst. Septuaginta und masoretischer Text (MT) versuchen, dies erneut zu einem Verständnis zu bringen, das darauf hinweist, dass das Buch Jeremia zwar eine Entwicklung durchlaufen hat, letztendlich aber eine Einheit bildet, die Gottes Botschaft des Gerichts und der Hoffnung für das Volk Israel widerspiegelt.

Hier spricht Dr. Gary Yates über das Buch Jeremia. Dies ist die fünfte Lektion zum Thema „Die Entstehung des Buches Jeremia“.